



Riesige Baustellen, aber gefahren wurde trotzdem!

Nachdem schon im Vorjahr als neue Unsitte die Linie 46 über fünf Wochen gänzlich eingestellt war, folgten heuer monatelang ebenfalls baubedingt die komplette Wiedner Hauptstraße sowie die Strecke Alser Straße – Universitätsstraße bis Schottentor. Während im Vorjahr bei der Linie 46 als peinliche Lachnummer die kostenlose Benützung der Mobil-Räder für Jahreskartenbenützer angeboten wurde, blieben ebenso wie bei den heurigen Streckensperren nur zeitraubende Umleitungsfahrten oder weite Fußwege (Seiten 3 bis 5). Früher kam es selbst bei riesigen Baustellen nicht zu Komplett-einstellungen, einige Beispiele finden Sie auf den Seiten 6 bis 11. Auf dem Bild die Baugrube Opernpassage im Jahr 1955.

Foto: A. Luft (April 1955)

Die Kriegsstraßenbahnwagen ...eine unendliche Geschichte

Die Kriegsstraßenbahnwagen die in Wien und einigen anderen Städten wegen ihrer Herkunft auch gerne als „Heidelberger“ bezeichnet wurden, sind kriegs- und nachkriegsbedingt wegen großteils fehlender Unterlagen leider nur unzureichend dokumentiert. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich im Laufe der Zeit einige „Geschichten“ um die KSW ranken wie z. B. die Verteilung von halbfertigen und auf Abstellgleisen stehengebliebener Wagen nach dem Krieg durch die Alliierten, oder dem ersten Prototyp des KSW in Woltersdorf. Wien ist allerdings in der glücklichen Lage, dass einerseits ein Teil der schriftlichen Unterlagen archiviert geblieben sind, andererseits durch akribische Aufzeichnungen zeitgenössischer Verkehrshistoriker in der Kriegs- und Nachkriegszeit einiges an Wissen über die Straßenbahn der Nachwelt erhalten blieb. So soll hier – 80 Jahre nach ihrer Produktion – versucht werden, die zum Teil neu gewonnenen Aspekte über die KSW entsprechend einzuordnen. Die spannende Geschichte lesen Sie auf den Seiten 16 bis 31. Bild rechts: Wegen einer Fronleichnamsprozession wendet A 23 der Linie 52 bereits kurz vor der Endstelle Baumgarten im eingleisigen Streckenstück beim Gruschaplatz.

Foto: Macho (21. Juni 1973)



Innsbruck: Historische Modernisierung

Anfang der 70er-Jahre stand die Innsbrucker Straßenbahn wegen des Baus der Inntalautobahn, der Olympischen Spiele 1976 (Einstellung der Linie 4 nach Hall am 8. Juni 1974) sowie eines neuen Innenstadt-Generalkverkehrsplans vor dem Aus. Überraschenderweise kam alles anders und bis Mitte der 80er-Jahre folgten zahlreiche Modernisierungsschritte von der Errichtung des Betriebsbahnhofs in der Pastorstraße bis zur Beschaffung neuer Fahrzeuggenerationen. Bericht auf den Seiten 32 bis 35. Bild links: DÜWAG-Vierachser 65 auf Linie 1, im Hintergrund ein 6er-Triebwagen nach Iglis im Bahnhof Bergisel.

Foto: DI Cipek (1978)

Das Straßenbahnmuseum in Budapest/Szentendre

Offiziell als „Museum für den städtischen Nahverkehr“ bezeichnet, liegt der Schwerpunkt auf der Budapester Straßenbahn. Es befindet sich 20 km nördlich von Budapest in der Kleinstadt Szentendre und wurde 1992 eröffnet. Bild rechts: Wagen 2624 Baujahr 1906 erhielt 1959 einen Stahlwagenkasten, 1984 ausgemustert kam er nach Amsterdam ins Museum. 2004 kehrte er nach Budapest zurück und wurde anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Straßenbahnverkehrs in Budapest 2005 einer Renovierung im Zustand der 1970er Jahre unterzogen. Hier ist er auf der Nostalgielinie N19 am Déak Ferenc tér im Stadtzentrum im Einsatz. Bericht Seiten 39 bis 44.

Foto: DI Koller (18. Juni 2023)

